

Gelebte Verantwortung

Die Ökologisierung der Energiesysteme wird kommen, ist Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme, überzeugt – aber Schritt für Schritt. Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit stehen für das moderne Energiedienstleistungsunternehmen an oberster Stelle – die innovativen, österreichweiten Projekte belegen die gelebte Verantwortung.

GISELA GARY



WohnenPlus digital: mehr online unter [wohnenplus.at](https://www.wohnenplus.at)



Foto: gartenarchitektur.at

Mit Bier heizen – im Brauquartier Puntigam in Graz von C&P Immobilien AG nutzt die Kelag Energie & Wärme die Abwärme der Biererzeugung zum Heizen und für die Warmwasseraufbereitung.

Das Brauquartier in Graz-Puntigam, ein neuer Stadtteil mit 65.000 Quadratmeter Nutzfläche und rund 2.000 Bewohnern, ist der erste großvolumige Wohnbau, der mit Abwärme von der benachbarten Brauerei Puntigam beheizt wird, auch die Energie für das Warmwasser kommt aus der Brauerei. Das Know-how dahinter stammt von der Kelag Energie & Wärme. Das Brauquartier Puntigam ermöglicht das Miteinander von Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Einkaufen. Errichtet wurde der neue Stadtteil von der C&P Immobilien AG. Die Abwärme aus dem Gärprozess der benachbarten Brauerei Puntigam dient als Energiequelle für die Heizung und die Warmwasserversorgung des Brauquartiers. Diese Abwärme hebt die Kelag Energie & Wärme mit drei Wärmepumpen auf nutzbare Temperaturniveaus, um Heizwärme und Warmwasser zum Brauquartier leiten zu können. „Alles funktioniert einwandfrei,

obwohl die technische Konzeption sehr komplex und anspruchsvoll und auch für uns eine Premiere war“, so Adolf Melcher, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme. Sie investierte rund 1,5 Millionen Euro, nun liefert die Anlage etwa 3,8 Millionen Kilowattstunden pro Jahr Wärme an das Brauquartier. „Für uns ist es wichtig, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, von denen alle profitieren, die Menschen, die Umwelt und die Unternehmen“, betont Melcher. „Das verstehen wir unter gelebter Verantwortung.“ Das Ziel ist klar: 100 Prozent grüne Energie. Das Projekt Brauquartier ist ein kleiner, aber feiner Schritt in die Zukunft. Die Brau Union Österreich und die Kelag Energie & Wärme arbeiten schon seit vielen Jahren eng zusammen. Puntigamer braut pro Jahr mehr als eine Million Hektoliter Bier. Vorher wurde die Abwärme an die Umwelt abgegeben, nun wird sie für die Wärmeversorgung des benachbarten Brauquartiers genutzt.

Melcher berichtet von staatlichen Initiativen zu einem erneuerbaren Wärmege-
setz: „Das Ende von Öl und Gas ist kla-
res Ziel. Aber es gibt noch viele Themen,
eines davon sind die vielen Gaseinzel-
heizungen, da werden dann Unterneh-
men wie wir gebraucht, die mit innovati-
ven Lösungen helfen, die Ökologisierung
einzuleiten. Die vollständige Ökologisie-
rung der Fernwärme wird noch viele An-
strengungen brauchen, aber die Richtung
stimmt. Wichtig ist, dass wir unseren Weg
konsequent fortsetzen und auch darauf
achten, welche erneuerbaren Ressourcen
uns zur Verfügung stehen“, so Melcher.

Ende von Öl und Gas

Die Kelag Energie & Wärme liefert Wärme, die hauptsächlich aus Bioenergie und Abwärme stammt: Jährlich werden so rund 600.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Der Großteil ist bereits ökologisiert, durch industrielle Abwärme



Foto: Kelag Energie & Wärme GmbH

Die Wärme aus dem Solarpark Friesach wird in das mehr als zehn Kilometer lange Fernwärmenetz der Kelag Energie & Wärme eingespeist.

z.B. von der Voest, der Glas- und Stahlindustrie und Biomasse. „Wir planen, dass bis 2035 unsere Fernwärmenetze weitgehend frei von fossiler Energie sein werden. Aufgrund der Nachfrage nach erneuerbarer Energie bauen wir auch alle Netze kontinuierlich aus, hier wird insbesondere Erdgas zurückgedrängt. Gebäude werden auch weniger Energie brauchen, aber wir werden auch mehr grüne Wärme bereitstellen müssen“, meint Melcher. Ein aktuelles, zukunftsweisendes Projekt ist der Solarpark Friesach in Kärnten. Österreichs größte solarthermische Anlage wurde im Beisein von Umweltministerin Leonore Gewessler und dem Kärntner Lan-

deshauptmann Peter Kaiser eröffnet. Die Anlage deckt in den Sommermonaten zu 100 Prozent den Warmwasserbedarf der Fernwärmekunden in Friesach ab und trägt in der Übergangszeit zur Heizung bei. 2,5 Millionen Kilowattstunden kommen in Zukunft aus der solarthermischen Großanlage, das entspricht dem Jahresverbrauch von rund 500 Wohnungen.

Der Solarpark Friesach wurde von drei Kärntner Unternehmen gemeinsam umgesetzt: „Unser Kraftwerk“ errichtete den Solarpark, die Fernwärmeleitung und den Pufferspeicher und finanzierte das Projekt über ein Bürgerbeteiligungsmodell. Der Weltmarktführer bei Solarpanelen, „GreenoneTec“ aus St. Veit an der Glan, lieferte die 436 Großflächenkollektoren. Die Wärme aus dem Solarpark Friesach wird in das mehr als zehn Kilometer lange Fernwärmenetz der Kelag Energie & Wärme eingespeist. In der Übergangszeit und im Winter kann mit dem großen Wärmespeicher der Einsatz der beiden Biomassekessel optimiert werden.

Erneuerbar anstatt fossil

„Das soeben fertiggestellte Fernwärmenetz Niklasdorf zeigt, dass es möglich ist, aus fossiler Energie auszusteigen und erneuerbare Energie zu nutzen“, erzählt Melcher. Über das 3,7 Kilometer lange Fernwärmenetz liefert die Kelag Energie & Wärme in der ersten Ausbaustufe pro Jahr rund fünf Millionen Kilowattstunden Wärme an Kunden in Niklasdorf. Das entspricht dem Wärmebedarf von 1.000 Wohnungen und einer CO₂-Einsparung von rund 1.000 Tonnen pro Jahr. Genutzt wird Abwärme der benachbarten Müllverbrennung.



Foto: Kelag Energie & Wärme GmbH

Adolf Melcher: „Die Ökologisierung wird gelingen.“

Welches Potenzial gibt es in der Sanierung? „Solange die Strukturen einigermaßen urban sind, werden Fernwärmenetze greifen – im ländlichen Raum wird es schwieriger. Außerhalb der Fernwärmenetze wird die Wärmepumpe und auch eine Pellets-/Hackschnitzzellösung zur Dekarbonisierung beitragen.“

Haben Sie bereits Erfahrungen mit Bauteilaktivierung? „Ich finde es gut, dass es mehrere Systeme gibt. Die Bauteilaktivierung ist ein kluges System. Energieträger ist dort Strom in Verbindung mit einer Wärmepumpe, die auch zur Kälteerzeugung genutzt werden kann, eine gute Alternative im Neubau. Die Bauteilaktivierung nutzt eine wesentliche Technologie: die Wärmepumpe. Wichtig ist aber, dass die Hausinstallation gut passt.“

Die Herausforderung der Zukunft ist angeblich das Kühlen und nicht die Wärme? „Ja, das stimmt, vieles was heute gemacht wird, ist nicht besonders effizient, insbesondere, wenn man mobile Klimageräte in den Sommermonaten denkt. Da gibt es noch wenige Lösungen. Aktuell ist das Kühlen von Wohnbauten noch nicht angekommen. Es gibt Diskussionen darüber, wir machen uns Gedanken darüber. Doch in den kleineren Städten wird es keine Kältenetze geben. Doch viel wird auch mit der Bauweise und der Beschattung gehen. Durch zusätzliche Anwendungen wird der Strombedarf steigen, das heißt, Fotovoltaik wird auch im Wohnbau eine wichtige Rolle spielen.“

Entgeltliche Einschaltung. Profil-Bericht mit finanzieller Unterstützung der Kelag Energie & Wärme GmbH
St. Magdalener Straße 81, 9524 Villach
Wien | Salzburg | Linz | Innsbruck | Graz | Villach | www.kew.at

Die Kelag Energie & Wärme GmbH

ist ein Tochterunternehmen der Kelag-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. Das Unternehmen mit Sitz in Villach ist der größte österreichweit tätige Anbieter von Fernwärme auf der Basis von industrieller Abwärme und Biomasse. Aktuell werden 85 Fernwärmenetze und rund 900 Heizzentralen betrieben. In der Steiermark betreibt das Unternehmen 22 Fernwärmenetze, so zum Beispiel in Hartberg mit Biomasse, in Trofaiach mit industrieller Abwärme der Voest in Donawitz und im Brauquartier Puntigam in Graz. In der Steiermark werden rund 150 Heizzentralen betrieben. Mehr als 50 Prozent der Wärme wird an Ein- und Mehrfamilienhäuser geliefert.

www.kew.at